

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 34

Artikel: Die Violine
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten hätte ausströmen können. Er küßte mich, und gieng hinein. Gleich darauf aber öffnete er wieder die Thüre, und gab mir noch folgende Lehre:

„Studiere die Menschen! Menschenstudium ziert den Menschen vor allen andern Künsten und Wissenschaften. Aber gehe in die Schule der Erfahrung. Eine theure Schule! Jedoch das Wissen, welches du daraus mit nach Hause bringst, ist Belohnung für jegliche Beschwerde. Mißtraue dem, was in Büchern von der Menschheit geschrieben ist! Dann kommst du nicht wieder in Umstände, wo du harmvoll und mismuthig ausrufst: was ist die Welt?

Die Violine.

Einst zog ein Spielmann um und um,
Wohl ab und auf, wohl auf und ab,
Die Violine auf dem Rücken;
Und wo es Fennerohren gab,
Da goß er durch sein Spiel Entzücken
Und reine Wonnen um sich herum.

Auf seinem Steckensperd' im Trab'
Ritt er zu einer Stadt hinein;
Auch hier ertönen seine Saiten.
Man horcht erstaunt den Melodien,
Und Thränen der Empfindung gleiten
Von mancher schönen Wang' herab.

Doch endlich tönt kein Klingklang mehr;
Er sucht in einem Winkel Ruh,

Und wischt den Schweiß sich von der Stirne
 Da hüpfet ein junger Herr hinzu,
 Das Haar frisirt, doch — im Gehirne
 War es gar öd, und wüst und leer.

„D schön! dies — ja! — muß ich gestehn;
 „Doch bitt' ich; haben Sie die Günst,
 „Zu spielen ohne eine a) Quinte!“
 Der Künstler lacht, und seine Kunst
 Vereitelte des Gecken Finte,
 Auch mit drey Saiten spielt er schön.

Und Tamerlan ruft: „Beste Mann!
 „Ich flehe noch um eine Günst —
 „Das b) Quart hinweg! so! nur zwey Saiten —
 „So spielen Sie!“ — Des Spielmanns Kunst
 War düst'ger izz; doch hört mit Freuden
 Der Zirkel noch sein Spielen an.

Und Tamerlan ruft flatschend aus:
 „D schönster Mann! noch eine Günst!
 „Das c) D hinweg! so! eine Saite —

a) So nennt man die feinste Saite auf der Violin.

b) Jene Saite, die der feinsten zu nächst liegt,
 wird das Quart genannt.

c) Die Saite, die der Silbersaite die nächste ist,
 heißt das D.

„So spielen Sie!“ — Des Spielmanns Kunst
 War izz verarmt; mit Müß' und Leide
 Bringt er ein Gassenlied heraus.

Auch diese eine Saite reißt
 Herab der Geck; „ein Stückchen noch,
 „Mein Herr! und ich laß' mich begnügen!“
 Der Künstler schreit, — ergrimmet hoch; —
 „Wißt! ohne Mittel liegt in Lügen
 „Die Kunst, und aller Künstlergeist!“

Und die Moral! — macht mich nicht roth,
 Ihr Herren! denn ich weiß sie nicht.
 Doch eines muß ich euch bekennen:
 Wenn in der Lampe Oel gebricht,
 So wird kein Licht euch helle brennen,
 Drum gebet dem Genie doch Brod!

Nachrichten.

In allhiefiger Buchdruckerey ist zu haben: Gebethe
 bey gegenwärtigen Angelegenheiten Frankreichs,
 Morgens und Abends, um Erflehung göttlicher
 Hilfe

4 fr

Fruchtpreise vom 18 Augustmonat.

Kernen 15 $\frac{1}{2}$. — 14 $\frac{1}{2}$. — 13 $\frac{1}{2}$. — 12 $\frac{1}{2}$. 2 fr.
 Mühlengut 11 $\frac{1}{2}$.
 Roggen 9 $\frac{1}{2}$.
 Wicken 11 $\frac{1}{2}$.